
Jahresprogramm für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol 2014

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2014 - auf Anregung von Bauernverbänden und Entwicklungsorganisationen - zum „Internationalen Jahr der familienbetriebenen Landwirtschaft“ erklärt. Sie unterstreichen damit die Rolle der Kleinbauern bei der Nahrungssicherung, der Armutsreduzierung, dem Umweltschutz und der nachhaltigen Entwicklung. Ziel dieses internationalen Jahres ist es, die Aufmerksamkeit auf die kleinbäuerliche Landwirtschaft zu lenken und damit zu erreichen, dass sie stärker in die Agrar-, Umwelt- und Sozialpolitik einbezogen wird.

Die familienbetriebene Landwirtschaft definiert sich durch Betriebe, die von Familien geführt werden und in denen die Familienangehörigen einen Großteil der Arbeitsleistung erbringen. Es gibt sie in allen Landwirtschaftsformen, von der Forstwirtschaft über die Fischerei bis hin zur Weidewirtschaft und Viehzucht. Laut FAO gibt es weltweit über 500 Millionen kleinbäuerliche Landwirtschaftsbetriebe. Geschätzte 1,5 Mrd. Menschen arbeiten in bäuerlichen Kleinbetrieben. 70% der Nahrungsmittel werden von Kleinbauern erzeugt, gleichzeitig leben Dreiviertel der von Hunger betroffenen Menschen im ländlichen Raum. Es liegt also auf der Hand, dass eine Verbesserung der Ernährungssicherheit nur über Maßnahmen zur Förderung der Kleinbauern erreicht werden kann.

Dem sollen künftig auch die von den Vereinten Nationen festzulegenden Nachhaltigen Entwicklungsziele Rechnung tragen. Bei der Rio+20 Konferenz einigten sich die Mitgliedsstaaten der VN darauf, Zielsetzungen auszuarbeiten, die nach Auslaufen der Millenniumsentwicklungsziel 2015 zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene dienen sollen. Die konkreten Ziele werden demnächst ausformuliert und beschlossen werden. Eines steht jedoch schon fest: Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft wird auf der post-2015 Agenda nicht fehlen.

Die Herausforderungen im Hinblick auf Nahrungssicherheit werden in Zukunft noch größer, bedingt durch Bevölkerungswachstum, Klimawandel, steigende Lebensmittelpreise usw. Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen? Eines der Schlüsselkonzepte besteht in der Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Indem man Bauern bei der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung ihrer Agrarprodukte unterstützt, z.B. durch Ausbildung und Beratungsdienste, die Einführung angepasster Technologien, die Förderung von Genossenschaften, den Ausbau der lokalen Infrastrukturen für Lagerung, Transport und Verarbeitung von Produkten sowie die Verbesserung des Zugangs zu Märkten. In all diesen Bereichen ist die Südtiroler Landwirtschaft ein

Vorzeigemodell, das oftmals als beispielgebend aufgezeigt wird und viele Anfragen um Erfahrungsaustausche und Beratung von Außen erhält. Insbesondere auch im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit, wo unsere Fachkompetenz in diesen Bereichen immer wieder in Form von Expertise angefragt wird. Daher sind wir im Laufe dieser Jahre auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit in diesen Sachbereichen aktiv geworden und möchte diesen Einsatz angesichts der Schwerpunktsetzung der VN auch im Jahr 2014 gemeinsam mit unseren weltweiten, aber auch Südtiroler Ansprechpartnern fortsetzen.

Die Weichen stellt auf globaler Ebene jedoch die Agrar- und Handelspolitik, die in der Vergangenheit häufig nicht ganz kohärent zu den entwicklungspolitischen Zielen war. Durch die Exportsubventionen der EU und die Agrarpolitik der USA werden lokale Märkte zerstört und Abhängigkeiten geschaffen. Multinationale Agrarkonzerne kontrollieren die Märkte, durch Börsenspekulationen werden Preise für Grundnahrungsmittel bestimmt, internationale Organisationen ergreifen keine Maßnahmen gegen Landgrabbing.

Es liegt in unserer Verantwortung unser eigenes Handeln und unseren Lebensstil auf Nachhaltigkeit zu prüfen und zu überdenken. Wir wollen daher auch über die obgenannten globalen Hintergründe und Ursachen von Ungleichheit, Ausbeutung und Hunger informieren. Aus diesem Grund haben die entwicklungspolitischen Organisationen zusammen mit dem Amt für Kabinettsangelegenheiten einen entsprechenden Themenschwerpunkt für die Bewusstseinsbildung ausgewählt: „Die Welt, die uns ernährt: Unsere Verantwortung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung“. Die Organisationen haben für die Jahre 2014-2015 Seminare, Tagungen, Konferenzen, Ausstellungen, Filmfestivals, Initiativen in Schulen, Informationskampagnen usw. zu diesem Thema geplant.

Mit dem Thema Nahrungssicherheit befasst sich auch die EXPO, die vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2015 in Mailand stattfindet. Sie läuft unter dem Motto „Feeding the planet, energy for live / Nutrire il pianeta, energia per la vita / Den Planeten ernähren, Energie für das Leben“. Wie aus dem Titel bereits hervorgeht, widmet sich die EXPO 2015 der Fragestellung, ob und wie eine gesunde und nachhaltige Ernährung der gesamten Weltbevölkerung möglich ist. Es geht um das Recht aller Menschen auf eine ausreichende Ernährung. Die Teilnehmer sind dazu angehalten, ihre Kenntnisse, ihr Fachwissen und ihre Forschungsergebnisse im Bereich der Landwirtschaft zu präsentieren. Das Thema Entwicklungszusammenarbeit wird bei der EXPO in diesem Kontext auch präsent sein.

In Zusammenhang mit den genannten Zielsetzungen wird das Land Südtirol im Jahre 2014 bestrebt sein, das bereits bestehende Partnerschaftsnetzwerk auszubauen. Dieses weit gefächerte Netzwerk bindet lokale Organisationen und Institutionen wie auch nationale und internationale Akteure ein, zu denen auch die Europäische Union, die FAO und das italienische Außenministerium gehören. Und auch in Südtirol gibt es noch viel Potential für den Ausbau dieses Netzwerkes v.a. was private und öffentliche Wirtschaftsteilnehmer sowie soziale Einrichtungen und Umweltschutzorganisationen betrifft.

Die Aktionsfelder der Entwicklungszusammenarbeit des Landes

Die über den Landeshaushalt **2014** bereitgestellten finanziellen Ressourcen belaufen sich auf **1.846.777 Euro**. Insgesamt werden die Mittel sowohl für die Unterstützung von Entwicklungsprojekten in den ärmsten Ländern, insbesondere in den Schwerpunktländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, als auch für die Bewusstseinsbildung in Südtirol eingesetzt. Außerdem werden spezifische Vorhaben im Bereich Minderheitenschutz unterstützt und humanitäre Hilfe in Katastrophenfällen geleistet.

Für die Förderung der Entwicklungsprojekte der Freiwilligen und der entwicklungspolitischen Organisationen kommen die Förderkriterien, welche mit dem Landesregierungsbeschluss Nr. 1438 vom 26.09.2011 genehmigt wurden, zur Anwendung. Die Projekte des Landes, welche mit unseren Partnern in den Zielländern vereinbart werden, haben jene Vorgaben zu erfüllen, die mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1438 vom 26.09.2011 festgelegt wurden, bzw. die Kriterien für die Finanzierung direkter Maßnahmen des Landes im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Solidaritäts- und Friedensbestrebungen. Die bereits eingegangenen Verpflichtungen mit unseren Partnern in den verschiedenen Schwerpunktländern der Südtiroler Entwicklungszusammenarbeit stehen im Vordergrund, d.h. man ist bemüht vor allem die bereits implementierten Programme und Projekte weiterzuführen und abzuschließen, bevor neue Vorhaben auf den Weg gebracht werden.

Im Laufe dieses Jahres sollen weiters die Verfahrensweise für die Einreichung und Umsetzung von Projekten der Organisationen sowie für die Rechnungslegung in dem jeweils zulässigen Ausmaß vereinfacht werden. Deshalb werden die Kriterien für die Förderung von Projekten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Bewusstseinsbildung unter diesen Aspekten überarbeitet.

Entwicklungszusammenarbeit und Minderheitenschutz

Förderung von Vorhaben der Freiwilligen und Freiwilligenorganisationen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit

Die jeweiligen Projektvorschläge der freiwilligen Organisationen für die Durchführung von Projekten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sind innerhalb 31. Januar des jeweiligen Bezugsjahres beim zuständigen Amt einzubringen. Innerhalb dieses Zeitrahmens sind im laufenden Jahr **63 Projektvorschläge** (2013: 61) von insgesamt **52** (2013: 45) **Organisationen und Freiwilligen** eingereicht worden. Der Gesamtbetrag der mit diesen Vorhaben verbundenen Investitionen und Ausgaben beläuft sich auf 4.421.355,00 Euro. Beim Land Südtirol werden Beiträge in Höhe von insgesamt **2.319.141,00 Euro** beantragt. Ein Großteil der vorgeschlagenen Projekte betrifft Maßnahmen zugunsten der benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Afrika, Lateinamerika,

Asien und Osteuropa. Die Projekte und Initiativen, welche beim Land Südtirol eingereicht wurden, konzentrieren sich auf die folgenden Länder:

- **Afrika:** Äthiopien, Benin, Burkina Faso, DR Kongo, Niger, Kenia, Mosambik, Senegal, Tansania, Uganda, Süd-Sudan, Kamerun, Ruanda,
- **Zentralamerika:** Guatemala,
- **Südamerika:** Ecuador, Paraguay, Brasilien, Peru, Kolumbien,
- **Asien:** Osttimor, Kambodscha, Nepal, Myanmar, China/Tibet, Vietnam,
- **Osteuropa:** Albanien, Moldawien, Bosnien-Herzegowina
- **Naher Osten:** Syrien, Jordanien, Palästinenser Gebiete.

Das Hauptziel dieser Vorhaben ist die Armutsbekämpfung durch Förderung der Aus- und Fortbildung, durch Unterstützung von Einkommen schaffenden Maßnahmen und durch Herbeiführung von Voraussetzungen für die Abdeckung der Grundbedürfnisse. Der aufgrund der Programmierung des Amtes vorgesehene finanzielle Rahmen für die Förderung dieser Projekte beläuft sich auf rund 60% der im Landeshaushalt zur Verfügung gestellten Mittel. Die Genehmigung der Förderbeträge für die gegenständlichen Entwicklungsprojekte ist für Juni dieses Jahres geplant; die entsprechenden Vereinbarungen sollen anschließend abgeschlossen werden, sodass die Auszahlung der Förderbeträge zügig erfolgen kann.

Überblick über die weiteren Entwicklungsprogramme des Landes Südtirol

Neben den Vorhaben, die von den Freiwilligen und Freiwilligenorganisationen getragen und mit Fördermitteln des Landes durchgeführt werden, beteiligt sich das Land Südtirol in verschiedenen Ländern auch direkt an Entwicklungsprojekten und -programmen. Häufig geht es hier um Programme, die von öffentlichen Entwicklungseinrichtungen (Außenministerium, Europäische Union, UN-Agenturen wie z.B. die FAO, UNICEF usw.) mitfinanziert werden und um Maßnahmen, die unseren vorrangigen Zielsetzungen und zentralen Kompetenzen des Landes sowohl im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, als auch der Förderung der Friedensbestrebungen und des internationalen Minderheitenschutzes entsprechen.

25% der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel werden für die direkten Projekte des Landes aufgewendet. Dazu kommen Finanzmittel der FAO, der Europäischen Kommission (EuropeAid) und des italienischen Außenministeriums. Außerdem stellt das Land Südtirol jährlich zusätzliche Geldmittel für Notstandsprojekte bereit.

Burkina Faso

Integriertes Entwicklungsprogramm des Landes Südtirol und der FAO zugunsten der Gemeinde Dori

Im Rahmen der Programme für regionale Entwicklungszusammenarbeit und in Zusammenarbeit mit den Experten der FAO hat das Land Südtirol im Jahr 2010 das dreijährige ländliche Entwicklungsprogramm in der Provinz Tapoa in Burkina Faso erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der positiven Ergebnisse der trilateralen Entwicklungszusammenarbeit Provinz BZ/FAO/Tapoa wurde beschlossen,

gemeinsam ein weiteres Programm durchzuführen und zwar für die Gemeinde Dori im Nordosten Burkina Fasos. Dieses Programm wurde vom Land Südtirol und von der FAO ausgearbeitet und ist in ein weitläufigeres Programm der FAO in Burkina Faso und Tunesien integriert.

Das Hauptziel des dreijährigen Programms ist die Reduzierung der Armut und die Erhöhung der Ernährungssicherheit durch die Verbesserung der landwirtschaftlichen Strategien, auch im Bereich Tierzucht, sowie die Diversifikation der Einkommen und die Ausbildung der lokalen Bevölkerung, vor allem der Frauen und Jugendlichen. Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind die Investitionen im Wassersektor und im öffentlichen Gesundheitswesen, insbesondere in Touka Bayel und Datchary, welche Teil der Gemeinde Dori in der Region Sahel sind.

Hierfür ist ein verbesserter Zugang zur Wasserversorgung über ein Verteilungssystem sowohl für Trinkwasser als auch für landwirtschaftliche Bewässerung vorgesehen und die Bohrung von Brunnen für die Landbevölkerung. Die Verbesserung der Situation der Frauen und Jugendlichen soll durch Einkommen schaffende Aktivitäten und durch den Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien erzielt werden. Die lokale Verwaltung soll durch die Ausbildung von Verwaltungspersonal und des Personals der technischen Dienste gestärkt werden. Auch die Durchführung von kleinen landwirtschaftlichen Projekten und die Verbesserung der agrartechnischen Ausbildung der Landwirte sind geplant. Weiters wird die Beratung hinsichtlich Ernährung und Gesundheit verstärkt.

Die Finanzierung der FAO beläuft sich auf ca. 50% der gesamten Kosten, 600.000 US\$ auf 36 Monate verteilt, und die Beiträge der Autonomen Provinz Bozen in der Höhe von 326.000,00 US\$ auf 4 Jahre verteilt (2011-2014).

Im Jänner 2012 wurde das endgültige Programmdokument von allen Partnern unterzeichnet. Im Februar 2012 wurde außerdem ein Geländefahrzeug des Landes, welches vom Forstdienst des Landes abgeschrieben und dem Projekt zur Verfügung gestellt wurde, nach Burkina Faso gesandt. Außerdem wurden 29 Laptops, 11 Drucker und 1 Scanner für das Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien in Dori bereitgestellt. Weiters werden Drucker und Möbel für den Mehrzweckraum über die Zusammenarbeit mit dem Verein "Freunde für Burkina Faso" an die Gemeinde Dori gesendet.

Im Jahr 2013 wurde ein Teil des Wasserversorgungsnetzes in der Gemeinde von Dori erweitert und es wurden 40 Brunnen mit mechanischen Pumpen errichtet, welche sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Tierhaltung verwendet werden und große Vorteile im Hinblick auf die Wasserversorgung für die Bevölkerung bringen.

Es wurde auch ein Video über den interreligiösen Dialog mitfinanziert und es wurden Synergien mit den Organisationen geschaffen, welche sich um Notfälle und Flüchtlingslager kümmern, um die Instabilität und Unsicherheit in der Region auf Grund des Konflikts in Mali und der Anwesenheit von Flüchtlingen zu verbessern.

Während der ersten Hälfte des Bezugsjahres wird sich in Ouagadougou / Dori der Lenkungsausschuss des Programms treffen, bei dem die strategischen und operativen Aspekte des Programms erneut überprüft und die Änderung des Budgets offiziell genehmigt werden. Insbesondere werden die nächsten

Bildungsmaßnahmen und die Initiativen des Gemeinschaftsradiosenders genehmigt, um die Beteiligung der Bevölkerung und lokale Initiativen zu fördern.

Sofern die finanziellen Ressourcen vorhanden sind, könnte ein Ausbau von Wasserversorgungsanlagen in der Gemeinde Dori vorgesehen werden. Ein entsprechender Projektvorschlag wurde Anfang dieses Jahres vom Bürgermeister von Dori, der Hauptstadt der Region Sahel eingereicht. Dabei könnten südtiroler Unternehmen mit einbezogen werden.

Brunnenbau in den Diözesen Koudougou und Dori

Die langjährige Zusammenarbeit des Landes Südtirol mit verschiedenen Regionen in Burkina Faso wird durch ein weiteres direktes Projekt gestärkt und fortgesetzt. Projektpartner ist die Diözese Koudougou und deren Bischof Joachim Ouedraogo, der in regem Kontakt mit der Südtiroler Organisation Pozzo di Jacobbe – Jakobsbrunnen Onlus steht und bereits zu Besuch in Südtirol war. Das Projekt wird in Absprache mit dem Ministerium von Burkina Faso, welches für Wasserversorgung zuständig ist, durchgeführt.

Das Projekt wird sich über 5 Jahre erstrecken und beinhaltet den Bau von jeweils 2 Brunnen pro Jahr, insgesamt folglich 10 Brunnen. Diese werden bei Schulen in der Region Sahel (Hauptstadt Dori) und in der Region Zentrum-Westen (Hauptstadt Koudougou) errichtet. Zielgruppe des Projektes sind rund 3.000 Personen, die mit sauberem Wasser versorgt werden. Die Brunnen werden von lokalen Brunnenkomitees verwaltet und instand gehalten.

Zusätzlich zum Bau der Brunnen wird Sensibilisierungsarbeit geleistet und Ausbildungen werden durchgeführt. Die Schüler erhalten dabei Informationen über den Wasserverbrauch und Hygienemaßnahmen. Die Brunnen dienen weiters zur Bewässerung von Schulgärten und tragen somit zur Umwelterziehung und zur besseren Ernährung der Schülerinnen und Schüler bei.

Uganda

Partnerschaftsprogramm zwischen dem Bezirk Gulu und dem Land Südtirol

Im November 2008 wurde zwischen dem Land Südtirol und dem Distrikt Gulu im Norden Ugandas ein Partnerschaftsabkommen abgeschlossen, welches vorsieht, dass das Land Südtirol dem Bezirk im Zeitraum von 2009 bis 2014 nach dem langen Bürgerkrieg sowohl in Form von finanzieller Unterstützung als auch technischer Beratung zur Seite steht, um den Wiederaufbau und die nachhaltige Entwicklung des Gebietes zu fördern.

Das Abkommen sieht die Zusammenarbeit in folgenden Bereichen vor: Austausch von Fachwissen und Best Practices, Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen, Capacity Building und technische Assistenz für die Lokalbehörden von Gulu, Unterstützung im Bereich der Schulbildung, vor allem für vom Krieg betroffene Kinder, Berufsbildung, Gesundheitsfürsorge, landwirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz und die Lieferung von Material und Ausstattung von der Provinz Bozen in die Berufsschule in Gulu.

Der Wiederaufbau in der Landwirtschaft wird vor allem von der Caritas Gulu vorangetrieben und auch im Bezugsjahr mit mehreren Maßnahmen des Landes Südtirol unterstützt. In den zwei Zielgebieten des Bezirkes, Paicho und Lalogi, werden schon begonnene Programme weitergeführt und durch einige zusätzliche Maßnahmen ergänzt: Naturschutz und die Förderung der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel mittels Errichtung von Baumschulen mit Mehrzweck- und Obstbäumen sind ein Bestandteil des Programms. Auch Schulen beteiligen sich am Programm. Technische Ausbildungsprogramme, unterstützt von Schaugärten, sollen die Anwendung von modernen landwirtschaftlichen Techniken ermöglichen. Die Unterstützung der Bauerngruppen bzw. einzelnen Bauern erfolgt durch die Verteilung von Kits, die sowohl Samen als auch kleine Handwerksgeräte enthalten, und die Verteilung von Kleinvieh. Außerdem wird über die Anschaffung von Mühlen die Lebensmittelverarbeitung von Seiten der kleinen Landwirte/Innen gefördert und somit ein Mehrwert für die Bauern geschaffen.

Die erfolgreiche technische Zusammenarbeit mit der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Gulu wird fortgesetzt und ausgebaut. Der Universitätsprofessor David Waiswa war im Oktober 2013 als Referent bei der internationalen Tagung zur Entwicklungszusammenarbeit auf Schloss Maresch tätig und konnte anschließend bei Besuchen in Modellbetrieben im oberen Vinschgau, Treffen mit Fachleuten der Laimburg und der Abteilung Landwirtschaft Einblick in die Südtiroler Landwirtschaft gewinnen, speziell in den Bereich Viehzucht. Bei einem Treffen mit der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Bozen wurden außerdem eine Zusammenarbeit und ein Schüleraustausch in Aussicht gestellt.

Gulu University hat einen Projektvorschlag zur erhöhten Wertschöpfung in der landwirtschaftlichen Produktion eingereicht. Mit einer Reihe von Maßnahmen soll die Qualität der Maniokproduktion verbessert und durch gezielte Marketingstrategien der Verkauf gefördert werden. Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Steigerung der Produktion von Hühnerfleisch und Honig. In allen obgenannten Bereichen will man mit gezielten Ausbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Produktionsmethoden beitragen. Geplant ist auch der Ankauf von Gerätschaften (z.B. Mühlen und Verpackungsmaschinen), die Gründung von gemeinschaftlichen Erzeuger- und Verkaufgruppen. Durch gezielte Marketingstrategien soll die Produktion gesteigert und der Zugang zu neuen Märkten geschaffen werden. Außerdem soll kleinen Spargruppen der Zugang zu Krediten ermöglicht werden.

Zusammenarbeit zwischen dem St. Mary's Hospital Lacor von Gulu, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem Land Südtirol

Im Jahr 2005 ist ein erstes Partnerschaftsabkommen zwischen dem Land Südtirol, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem St. Mary's Hospital in Gulu – Uganda, abgeschlossen worden. Das St. Mary's Krankenhaus ist für die medizinische Behandlung ein wichtiger Bezugspunkt für die gesamte Region, auch weit über die Grenzen Ugandas hinaus. Das Abkommen mit Südtirol sieht die Unterstützung für

die Errichtung neuer medizinischer Fachabteilungen, sowie die Mitfinanzierung eines Austauschprogramms für das medizinische Personal der beiden Krankenhäuser und somit für die Ausbildung des medizinischen aber auch technischen Personals des Krankenhauses vor. Im Jahr 2010 wurde das Partnerschaftsabkommen auf weitere fünf Jahre verlängert und Primar Prof. Armin Pycha vom Krankenhaus Bozen zum Projektleiter ernannt.

Die Projekte, mit denen das Land Südtirol das Krankenhaus von Lacor seit 2006 unterstützt hat, beinhalteten den Aufbau einer urologischen Abteilung, eines histologischen und zytologischen Dienstes, den Ausbau und die Verbesserung der Chirurgie, des diagnostischen Dienstes und die Stärkung der orthopädischen Abteilung. Im Jahr 2011 hat das Land Südtirol den Ankauf und die Installation einer Fotovoltaikanlage für die autonome Energieversorgung der Operationssäle und der Notaufnahme des Krankenhauses Lacor mitfinanziert. Im laufenden Jahr wird das Land das Projekt fortführen. Ziel des Projektes ist es auch, die laufenden Verwaltungskosten des Krankenhauses zu reduzieren, indem - auch im Hinblick auf den Umweltschutz - erneuerbare Energien eingesetzt werden. Die kostengünstige und sichere Stromversorgung ist auch ein Ziel im Strategieplan 2012-2017 des Krankenhauses Lacor.

Im Rahmen des Personalaustausches konnte im Jahr 2013 ein Anästhesist und eine Ärztin erfolgreich ein Praktikum im Krankenhaus Bozen absolvieren. Die Krankenschwester Agatha Eisendle vom Krankenhaus Bozen hat hingegen für zwei Monate einen Einsatz in verschiedenen Abteilungen (Medizin, Orthopädie und Intensivstation) des Krankenhauses Lacor absolviert.

Im laufenden Jahr werden eine Krankenschwester, zuständig für den Operationssaal, und eine Ärztin mit Spezialisierung in Gynäkologie und Geburtshilfe, zur Ausbildungen nach Bozen kommen.

In der zweiten Jahreshälfte wird der Primar der Urologie und eine Biologin der Abteilung Anatomie und Histologie des Bozner Krankenhauses einen freiwilligen Einsatz im Krankenhaus Lacor tätigen. Ziel des Einsatzes ist auch die bisher finanzierten Projekte zu überprüfen. Das Krankenhaus Lacor hat außerdem eine Anfrage für den Einsatz eines biomedizintechnischen Ingenieurs gestellt, um die Wartung der medizinischen Ausrüstung zu verbessern.

Euregio Partnerschaft – Uganda und Tansania

Gemäß einer Entscheidung des Dreierlandtags im November 2012 wird das im Jahr 2010 begonnene Partnerschaftsprogramm zwischen den Ländern Südtirol, Nordtirol und dem Trentino auf der einen Seite und den Bezirken von Rakai und Masaka in Uganda sowie Misenyi in Tansania als südliche Partner fortgesetzt. Ziele des Programms sind der Kampf gegen die Armut anhand von Initiativen, die eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung in diesem grenzüberschreitenden Gebiet fördern. Projekte, die zur Ernährungssicherheit und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und Initiativen im Bereich der Wasserversorgung sowie im Bereich des Waldschutzes sollen vorrangig unterstützt werden. Das dreijährige Entwicklungsprogramm wird vom Land Südtirol

– Amt für Kabinettsangelegenheiten gemeinsam mit verschiedenen technischen Ämtern des Bezirks Missenyi und in Zusammenarbeit mit Kolping Tansania durchgeführt. Tirol und das Trentino arbeiten hingegen mit der lokalen Caritas in den Bezirken im Süden von Uganda.

Im Februar des Jahres 2014 fand die Evaluierung des Programms der Europaregion statt, die von einem Landwirtschaftsfachmann des Landes gemeinsam mit einem lokalen Experten aus Uganda durchgeführt wurde. Bei der Ausarbeitung des Programms für die 2. Phase wird man die Ergebnisse der Evaluierung berücksichtigen. Insbesondere hat das Team die Notwendigkeit aufgezeigt, Maßnahmen im Bereich der Lebensmittelverarbeitung zu unterstützen, damit bei der Vermarktung der Produkte ein größerer Gewinn erzielt werden kann. Das Land Südtirol wird weiterhin Initiativen im Bezirk Missenyi unterstützen, wo aufgrund der sehr engen Zusammenarbeit in den letzten drei Jahren eine gute Basis für die Fortsetzung der Programme aufgebaut werden konnte. Nachdem in den letzten Jahren mit Hilfe von verbessertem Samengut und der Verteilung von Fruchtbäumen die Produktion gesteigert werden konnte, möchte man nun Maßnahmen zur Vermarktung der Produkte unterstützen. Man will somit den Bau einer Markthalle mit sanitären Anlagen und Wasserspeicher in der Hauptstadt unterstützen, wo nicht nur Produkte von Missenyi vermarktet werden sollen, sondern auch Produkte aus der Region Kagera.

Auf Anfrage des Bezirkes wurde im Monat Juli 2013 ein Lokalausgangsschein von einer Architektin des Amtes für Landesplanung durchgeführt. Während des Aufenthaltes wurde Einsicht in den bestehenden Entwurf der Stadtpläne für die zwei Städte Bunazi und Kyaka genommen und die zwei Städte besichtigt. Generell konnte festgestellt werden, dass der Bezirk über gute Planungskompetenzen verfügt, jedoch fehlen technische Hilfsmittel wie z.B. Computer und Drucker. Auch eine Fortbildung im Bereich GIS wird als notwendig erachtet. Missenyi hat auch um Unterstützung bei der Ausarbeitung des Flächennutzungsplanes und für den Bau von dringend notwendigen Infrastrukturen in der Grenzstadt Mutukula ersucht. Da die Lokalregierung nicht über das notwendige Budget verfügt, um teils auch dringend notwendige Maßnahmen zu ergreifen, soll im Rahmen des Programms 2014 der Bau eines 1,44 km langen, nicht asphaltierten Verbindungsweges unterstützt werden, um den Zugang zu einem neuen Stadtviertel zu sichern.

Im September ist auch eine Fortbildung für lokale Techniker zur Erarbeitung eines Müllkonzeptes für die Stadt Mutukula geplant. Illegale Müllablagerungen kennzeichnen heute das Stadtbild und fordern eine rasche Lösung, um gesundheitliche Probleme zu vermeiden. Die Fortbildung wird in Zusammenarbeit mit der Agentur für Umwelt des Landes organisiert.

Die Maßnahmen im Bereich der Viehzucht, v.a. auch jene zur qualitativen Verbesserung des Weidelandes sowie Aufforstungsmaßnahmen, die bereits in der ersten Programmphase unterstützt wurden, werden fortgesetzt.

Im Monat September ist auch die Abhaltung der zweiten grenzüberschreitenden internationalen Konferenz zum Thema Genossenschaftsentwicklung geplant. Nachdem die erste Konferenz zum Klimawandel in Uganda stattgefunden hat wird diese in Tansania stattfinden. Der Südtiroler Bauernbund wird voraussichtlich ebenfalls an der Konferenz teilnehmen, um sein Know-how weiterzugeben.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres soll auch der jährliche Lenkungsausschuss und ein Treffen der technischen Fachgruppen, bestehend aus Mitgliedern der drei afrikanischen Bezirke, stattfinden.

Kapverden

Auf der Insel Fogo und auf der Insel Santiago soll die landwirtschaftliche Ausbildung der Lehrer von zwei Landwirtschaftsschulen mit Hilfe der Fachoberschule für Landwirtschaft Auer unterstützt werden. Die Ausbildung sieht den Lehraufenthalt von Lehrern in Südtirol vor, deren Ausbildung dann auf der Insel Fogo fortgesetzt wird. Außerdem ist ein Studentenaustausch zwischen den Partnern geplant. Hilfe für den Aufbau von Strukturen zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten im Lyzeum von Pontaverde und in anderen Landwirtschaftsbetrieben der Insel ist ebenfalls geplant. Technische Beratung soll außerdem von der Umweltagentur des Landes zur Ausarbeitung eines Müllkonzeptes für die Insel angeboten werden.

Nepal

Anlässlich des Besuches einer Delegation aus Südtirol im März 2011 wurde ein Rahmenabkommen zwischen der Autonomen Provinz Bozen und der Stadtgemeinde Kathmandu unterzeichnet. Mit diesem „Memorandum of Understanding“ wurde eine mehrjährige Partnerschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit besiegelt, durch die eine kontinuierliche und systematische Zusammenarbeit in den Bereichen Feuerwehrwesen, Zivilschutz, Umweltschutz und Bergrettung gewährleistet werden soll. Das Memorandum ist im März 2014 ausgelaufen und soll um weitere 3 Jahre verlängert werden.

Im Mai 2011 war eine fünfköpfige Delegation aus Nepal in Südtirol zu Gast, darunter drei Feuerwehrmänner, ein Ingenieur der Stadtgemeinde Kathmandu sowie ein Mitglied des Rotary Clubs. Die Besucher informierten sich über das Südtiroler Feuerwehrwesen und nahmen an Schulungen und Trainings bei der Berufsfeuerwehr in Bozen teil.

Darauf aufbauend möchte die Feuerwehr von Kathmandu gemeinsam mit den Südtiroler Partnern ein Modell ausarbeiten, das eine räumliche Verteilung der Dienste auf verschiedene Standorte der Stadt vorsieht. Durch diese Umstrukturierung soll die Erreichbarkeit und ein schneller Einsatz begünstigt werden.

Im Jahr 2012 wurden Feuerwehrfahrzeuge der Berufsfeuerwehr Bozen und sonstige Ausrüstung wie z.B. Schläuche, Bergungsgeräte und Schutzbekleidung nach Kathmandu geliefert. Die Geräte waren altersbedingt in Südtirol nicht mehr in Verwendung jedoch noch voll funktionsfähig.

2013 wurde der Film „Südtiroler Feuerwehr in Kathmandu“ fertig gestellt und einem großen interessierten Publikum vorgeführt und zwar im Rahmen der Film Premiere mit anschließender Diskussion im Filmclub Bozen und durch die zweifache Ausstrahlung im Rai Südtirol.

Im Jahr 2014 wird das Projekt zur Modernisierung und Aufwertung der Feuerwehr Kathmandu fortgesetzt. Angedacht ist die Schulung von 2-3 nepalesischen

Feuerwehmännern bei der Berufsfeuerwehr Bozen. Nach Möglichkeit sollen weitere technische Geräte und Material nach Nepal geliefert werden.

Ein weiteres direktes Projekt des Landes in Nepal wird im Bereich Bergrettung umgesetzt. Hauptziel des Projektes „Bergrettung in Nepal“ ist der Aufbau eines Kernteams von technisch und medizinisch ausgebildeten Bergrettern und Bergrettungsärzten in Nepal. Im Jahr 2012 haben 10 nepalesische Ärzte und 9 nepalesische Bergführer in Südtirol eine zweiwöchige Ausbildung absolviert. 2013 waren Südtiroler Auszubildner aus den Bereichen Notfallmedizin und Bergrettung in Nepal und haben den Ausbildungskurs fortgesetzt. Im laufenden Jahr wird es den 10 nepalesischen Ärzten ermöglicht am X. Weltkongress über Gebirgs-, Höhen- und alpiner Notfallmedizin, der im Mai in Bozen stattfindet, teilzunehmen. Dort werden sie Ausbildungsmodule besuchen und nach Abnahme einer schriftlichen und praktischen Prüfung entsprechend den internationalen Vorgaben, das „International Diploma in Mountain Emergency Medicine“ erhalten.

Ein Konferenztage ist als spezieller Nepaltag (*Rescue in Nepal*) geplant, an dem verschiedene Nepal-Initiativen vorgestellt und der Aufbau einer Boden- und Flugrettung in Nepal diskutiert werden.

Projektinitiator und –träger ist das Institut für Alpine Notfallmedizin der Europäischen Akademie Bozen. Weitere Projektpartner sind: EURAC Education, die Landesnotrufzentrale Bozen, der Bergrettungsdienst im Alpenverein Südtirol, Himalayan Rescue Association (HRA) und Mountain Medicine Society of Nepal (MMSN).

Bolivien

Bolivien ist laut den Förderrichtlinien des LG. Nr. 5/1991 eines der Schwerpunktländer für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes. Neben Projekten verschiedener Organisationen führt das Land auch Maßnahmen im Zivilschutz und agrartechnischen Bereich durch. Im Jahr 2003 wurde im Rahmen einer Grundsatzerklärung zwischen der Stadtverwaltung von La Paz und dem Land Südtirol eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserschutzbauten sowie Zivil- und Katastrophenschutz vereinbart. Ein gemeinsames Vorhaben ist der Aufbau eines Zivilschutzzentrums in der Stadt La Paz. Im Jahr 2010 und 2011 wurde die erste Phase der Arbeiten des im Jahr 2009 genehmigten Projektes finanziert und im Jahre 2013 wurde das 2. Teil dieses Projektes genehmigt. Während des Besuchs des Bürgermeisters von La Paz in Bozen im November 2011 wurde die Bedeutung dieser Partnerschaft für die Gemeinde von La Paz unterstrichen. Die bolivianische Stadt wurde in den letzten Jahren, auf Grund einer starken Erosion und mangelnder Schutzvorrichtungen und Kanalisierungssysteme, von mehreren Überschwemmungen und Murenabgängen hart getroffen und Maßnahmen im Bereich Zivilschutz werden deshalb als prioritär eingestuft.

Weiters hat die Autonome Provinz Bozen von 2009 bis 2012 am Programm URB AL "Fronteras Turísticas. Inklusion, Kohäsion und soziale Entwicklung über den Ökotourismus" als Partner teilgenommen. Das Ziel des Projektes war die Förderung eines verantwortungsvollen Ökotourismus wobei die Aufwertung der

kulturellen Identität der Völker in den Grenzgebieten von Bolivien, Argentinien und Peru im Mittelpunkt stand. Am 16. April 2012 fand in Bozen eine Abschlussveranstaltung statt, an der auch die lokale Regierungen von Calacoto und San Pedro de Quemes (Bolivien), Tarata (Perù) und Parmamarca (Argentinien) teilgenommen haben. Die Delegationen haben während ihres Aufenthaltes Beispiele des nachhaltigem Tourismus kennengelernt, u.a. die Initiative „Urlaub auf dem Bauernhof“ und das Südtiroler Archäologiemuseum mit der Gletschermumie vom Similaun. Die bolivianische Delegation hat daraufhin Interesse an der Behandlung von Mumien gezeigt, um die auf ihrem Gebiet befindlichen Mumien in Zukunft richtig konservieren und auch als Touristenattraktion nutzen zu können. Ende 2013 hat die Lokalregierung von Calacoto das Projekt „Dialog, Governance und regionale Entwicklung zur Stärkung von einkommenschaffenden Tätigkeiten“ bei der Delegation der Europäischen Kommission eingereicht. Die Provinz Bozen und die Eurac werden an dem erst kürzlich genehmigten Projekt teilnehmen. Vor allem soll Know-how im Bereich der Förderung von nachhaltigem Tourismus und der Konservierung von Mumien bereitgestellt werden. Im Jahr 2014 werden zwei Experten vom Institut für Mumien und den Iceman der EURAC vor Ort Beratung für die Aufbewahrung von zwei Mumien in der Gemeinschaft von Calacoto bereitstellen.

Ecuador

Die Europäische Kommission - Amt für Zusammenarbeit EuropeAid in Quito - hat im Jahre 2013 im Rahmen eines Programms für nichtstaatliche Akteure und Lokale Behörden eine Ausschreibung veröffentlicht, um die Zivilgesellschaft und die politische Beteiligung zu stärken, sowie Maßnahmen zur Integration und zum Schutz der Menschenrechte zu fördern.

Im Rahmen der obgenannten Ausschreibung der Europäischen Kommission hat die Föderation der nördlichen Provinzen Ecuadors (Mancomunidad del Norte) in Zusammenarbeit mit der Nicht- Regierungsorganisation COSPE (Cooperazione per lo Sviluppo dei Paesi Emergenti) gemeinsam mit dem Land Südtirol ein Projekt eingereicht, dessen Ziel es ist, die Verwaltung der Föderation der nördlichen Provinzen Ecuadors durch die Umsetzung von partizipativen Prozessen und die ergebnisorientierte Steuerung zu stärken

Das Projekt (2014-2017) wurde genehmigt und das Land Südtirol wird für die Umsetzung das Know how in den Bereichen ergebnisorientierte Steuerung und geografische Informationssysteme (GIS) über 2 Experten zur Verfügung stellen. Die Kosten für den Personalaustausch, die Koordinierung von Weiterbildungsinitiativen und für einen externen Experten im Bereich Partizipation, werden durch EU-Mittel abgedeckt.

Brasilien

Bereits seit dem Jahr 1995 arbeitet das Land Südtirol in Abstimmung mit dem österreichischen Bundesland Tirol an Entwicklungsprogrammen zugunsten der Ortsgemeinschaft Tirol im Bundesstaat Espirito Santo in Brasilien, vor allem in den Bereichen Landwirtschaft und Kultur. Nach dem kürzlich erfolgten Bau der Straße

von Santa Leopoldina nach Dorf Tirol/Brasilien wurde nun von Seiten der Südtiroler und Nordtiroler Projektpartner eine Verlängerung dieser Straße angedacht, um die gesamte Streusiedlung an die Hauptverbindungsstraße anzubinden. Bereits im Jahr 2007 wurde somit von der Landesregierung der Bau dieser Straße genehmigt. Es handelt sich um ein 5 km langes Teilstück in der Kolonie Tirol, das die Kirche der Gemeinde mit Alto Tirol verbindet, wo sich mehrere soziale und wirtschaftliche Einrichtungen der Gemeinschaft befinden. Ziel des Projekts ist es, für die Einwohner der Gemeinde einen sicheren Zugang zu den bestehenden Einrichtungen (Krankenstation, Schule usw.) zu schaffen und die Einbindung der Landwirte der Kolonie Tirol in den lokalen Markt zu erleichtern. Die bestehende Straße in der Ortschaft ist in desolatem Zustand und bei schlechtem Wetter nicht befahrbar.

Der Bau der Straße wird im Bezugsjahr in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Santa Leopoldina, der Region Trentino-Südtirol sowie dem Bundesland Tirol in Angriff genommen und bis 2015 fortgeführt. Die Erstellung des detaillierten Projektes durch ein lokales Planungsbüro soll bis Mitte Juni d.J. abgeschlossen werden. Daraufhin erfolgt über die Gemeinde die Ausschreibung und die Vergabe der Arbeiten an eine Baufirma, so dass der Bau der Straße noch vor Oktober 2014 beginnen kann.

Bosnien - Herzegowina

Seit 1993 hat das Land Südtirol verschiedene Projekte für die Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina unterstützt. So wurden in der Vergangenheit Notstandsprojekte und Projekte für den Wiederaufbau durchgeführt. Seit einigen Jahren unterstützt das Land das Projekt "Adopt Srebrenica" das von der Alexander Langer Stiftung initiiert wurde. Mit der Initiative wird in Srebrenica eine Gruppe von jungen Multiplikatoren unterstützt, mit dem Ziel eine Kultur des Friedens und den interethnischen Dialog zu fördern. Im August 2013 hat eine Delegation aus Südtirol, an der u.a. der Bürgermeister Bozens und eine Mitarbeiterin des Amtes für Kabinettsangelegenheiten teilgenommen haben, Srebrenica besucht und gemeinsam ein Abkommen unterzeichnet, das die Gründung eines Netzwerks für Srebrenica vorsieht. Gemeinsam mit anderen institutionellen Partnern (Gemeinden von Pescara, Cesena, Venedig, Triest, Eurac) aus Norditalien will man Initiativen unterstützen, die einerseits das friedliche Zusammenleben verschiedener Gruppen fördern aber auch die lokale Wirtschaft wiederbeleben. Das Land Südtirol unterstützt zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Bozner Stadtarchiv den Aufbau eines Dokumentationszentrums in Srebrenica, das von Jugendlichen geleitet wird, und beabsichtigt im Bezugsjahr gemeinsam mit den Partnern vor Ort Initiativen zum Wiederaufbau der Landwirtschaft zu unterstützen.

MINDERHEITENSCHUTZ

Vorhaben zugunsten der tibetischen Bevölkerung im Exil

Zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen die weltweit verstreuten und in ihrer Heimat unterdrückten tibetischen Flüchtlinge leben, wurde im Jahr 2009 ein Rahmenabkommen zwischen dem Land

Südtirol und der Tibetischen Regierung im Exil abgeschlossen, welches die Durchführung eines mehrjährigen Programms zur Errichtung von Versammlungshäusern für ca. 22 tibetische Siedlungen in Indien und Nepal, darunter auch Mungod, vorsieht. Das Programm wurde nun abgeschlossen.

Weiters wurde die Vereinbarung getroffen, gemeinsam mit der EURAC die Nachwuchskräfte der tibetischen Exilregierung zu schulen. In der ersten Hälfte des Jahres 2013 haben 25 tibetische Exilstudenten im Rahmen einer Summerschool, welche von der EURAC und vom Tibetan Policy Institute von Daramsala organisiert wurde, eine Ausbildung in den Bereichen Menschenrechte, Föderalismus und Minderheiten von den Forschern der EURAC und einer Auswahl internationaler Experten erhalten. Im Dezember 2013 wurden in der EURAC für 5 der 7 Mitglieder der tibetischen Exilregierung Seminare von den Forschern des Instituts für Föderalismus- und Regionalismusforschung und des Instituts für Minderheitenrecht abgehalten.

Sambhota Tibetan School

Anlässlich des Besuchs des Dalai Lama im April 2013, bei dem ihm der Südtiroler Minderheitenpreis verliehen wurde, ist von Südtiroler Seite die Absicht geäußert worden, die Zusammenarbeit mit Tibet fortzusetzen. Das Tibet Büro des Dalai Lama mit Sitz in der Schweiz hat daraufhin einen Projektvorschlag übermittelt, der den Bau eines Studentenheimes bei der Sambhota Tibetan School in Paonta Sahib, Mimachal Pradesh im Norden Indiens vorsieht. Da diese Schule eine der wenigen ist, die ein 11. und 12. Schuljahr anbietet, wird sie von tibetischen Schülern aus verschiedenen Teilen Indiens besucht. Durch den steigenden Zulauf an Schülern ist der Platz nun sehr knapp geworden. Ein neues Heim für Schülerinnen konnte bereits errichtet werden. Die Schüler benötigen jedoch dringend eine neue Unterkunft, weshalb mit Unterstützung des Landes Südtirol in den Jahren 2014-2015 ein Heim für 110 Buben errichtet werden soll.

Beteiligung an der Sendereihe und der Internetplattform "Minet"

Die TV-Sendereihe „Minet – Minderheitenmagazin“, die seit dem Jahr 2004 besteht, wird im Abendprogramm von Rai Südtirol gezeigt. Im Jahr 2014 werden sieben Ausgaben in deutscher Sprache, vier Ausgaben der Sendung „Minoranze nel mondo“ in italienischer Sprache und erstmals auch sechs ladinische Ausgaben von MINET auf RAI Ladinia ausgestrahlt. Thematisiert werden unterschiedliche Aspekte zu Minderheiten, die am Beispiel europäischer aber auch außereuropäischer Minderheiten aufgegriffen und behandelt werden. Zudem wurde vor einem Jahr die dreisprachige Internetplattform www.minet-tv.com on-line eingerichtet. Im Jahr 2013 konnten in fast allen Ausgaben des Minderheitenmagazins besondere Schwerpunkte zum Thema Entwicklungszusammenarbeit behandelt werden. Auch im laufenden Jahr wird die Sendereihe Minet vom Land Südtirol unterstützt. Die thematischen Schwerpunkte für das Bezugsjahr sind folgende: Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung, Gemeinwohlökonomie, das Recht auf eine kritische Information und

die Rolle der Medien im Dialog der Kulturen, Indigene Völker, Minderheiten, Bergvölker im Vergleich.

Unterstützung des Südtiroler Volksgruppen-Instituts zur Herausgabe der Neuauflage des Volksgruppenhandbuchs Band 1

Das Südtiroler Volksgruppeninstitut ist ein Forschungsinstitut im Bereich Minderheitenschutz. Neben der Beratungstätigkeit zu Minderheitenfragen, der Teilnahme an verschiedensten Konferenzen und Tagungen, der vierteljährigen Herausgabe des europäischen Journals für Minderheitenfragen, veröffentlicht das Volksgruppeninstitut verschiedene Publikationen. Das Volksgruppen-Handbuch Band 1 ist 2000 erstmals erschienen und enthält vor allem die wichtigsten empirischen Daten zu den rd. 350 Volksgruppen in den damals 36 (heute 38) minderheitenrelevanten Staaten Europas. Eine Neuauflage soll die neuesten Volkszählungsergebnisse 2009-2012 sowie die Entwicklungs- und Erkenntnisfortschritte im Hinblick auf die Problemlösungsstrategien in der Minderheitenfrage auf europäischer/internationaler Ebene seit 2000 berücksichtigen. Das Amt hat im Jahr 2013 begonnen die Arbeiten an der Neuauflage (Aktualisierung) des Volksgruppen-Handbuchs Band 1 „Die Volksgruppen in Europa“ zu unterstützen. Dieses Projekt wird im Jahre 2014 weitergeführt und abgeschlossen.

Bewusstseinsbildung und globales Lernen

Die Südtiroler Organisationen sind die Hauptakteure der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens. Sie sind Träger vieler Initiativen, die sich zum Ziel setzen, die Südtiroler Bevölkerung über entwicklungspolitisch relevante Themen zu informieren und sensibilisieren.

Die Projektvorschläge für Initiativen im Bewusstseinsbildungsbereich für das laufende Jahr sind innerhalb 30. November 2013 eingereicht worden, wobei 17 Projekte für eine Gesamtinvestition von 657.087,95 Euro und mit Beitragsanträgen von insgesamt 394.587,23 Euro eingebracht wurden. Gemäß der in den vergangenen Jahren praktizierten Handhabung sollen diese Förderungen die Obergrenze von 15% der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel nicht überschreiten. Nach Überprüfung der Anträge wird für das laufende Jahr ein Gesamtbeitrag in Höhe von **269.504,00 Euro** für die **17 eingereichten Vorhaben** vorgesehen.

Die Genehmigung der Förderbeträge für die Bildungstätigkeit erfolgt im Monat April, anschließend werden die Vereinbarungen mit den Trägerorganisationen abgeschlossen.

Die Projekte der Organisationen, die im laufenden Jahr vom Land Südtirol finanziert werden befassen sich mit den folgenden Themen: Nachhaltigkeit, Ernährungssicherheit (anlässlich der Expo Mailand 2015), Umgang mit

Naturressourcen, nachhaltige Landwirtschaft und Umweltkonflikte, Migration, Integration und kulturelle Vielfalt, Menschenrechte usw.

Im Rahmen der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens werden neben den Projekten, welche von den entwicklungspolitischen Organisationen und einzelnen Freiwilligen vorgeschlagen und umgesetzt werden, auch Projekte vom Land unterstützt, vor allem Initiativen, die sich auf die vorrangigen Themen beziehen, welche jeweils vom Koordinierungstisch des Landes und den Organisationen für die Bildungstätigkeit festgelegt wurden.

Aufgrund der Synergien und Absprachen, die sich anlässlich des jährlichen Koordinierungstisches ergeben haben, werden im heurigen Jahr im Rahmen der Bewusstseinsbildung und des Globalen Lernens insbesondere folgende Themenschwerpunkte berücksichtigt:

„Das Recht auf eine kritische Information und die Rolle der Medien im Dialog der Kulturen“ (Biennium 2013-2014) und

„Die Welt, die uns ernährt: Unsere Verantwortung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung“ (Biennium 2014-2015).

Operation Daywork

Operation Daywork ist eine Initiative, die 1964 in Norwegen entstanden ist. In Südtirol wurde das Projekt im Jahr 2008 ins Leben gerufen und wird seither durch den Schülerverein „Operation Daywork Südtirol Alto Adige“ (OD) durchgeführt. OD ist ein gemeinnütziger Verein, der von Schülern und Schülerinnen der Ober- und Berufsschulen der Region Trentino-Südtirol getragen wird. Die Organisation ermöglicht Jugendlichen, sich kritisch und eigenständig mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit auseinanderzusetzen, Ausbildung und Tätigkeiten zu vereinbaren und sich für Solidarität und soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Jedes Jahr wählt die Organisation ein Projekt aus, welches durch den Aktionstag, und durch das Entgelt für einen Tag Freiwilligenarbeit, an dem sich rund 700 Jugendliche beteiligen, finanziert wird. Von 2008 bis 2013 wurden dank der freiwilligen Arbeitsleistung von Schülerinnen und Schülern jährlich durchschnittlich 15.000 Euro von Seiten der 400 Arbeitgeber gespendet.

Für das Jahr 2013/2014 wurde von der Generalversammlung der Studenten ein Projekt zur Nachhaltigen Entwicklung und zum Müllmanagement und Recycling/Upcycling von Müll in Burkina Faso (Afrika) ausgewählt. Bei den Informationskampagnen wird den Teilnehmern über eine Publikation und sonstigem didaktischem Material, herausgegeben von Operation Daywork, Wissen zum sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Umfeld vermittelt. Studenten führen auch einen Lokalausweis vor Ort durch. Die Informationskampagnen sind außerdem auf die Schwerpunktthemen der Entwicklungszusammenarbeit des Landes, welche in den Kriterien festgelegt sind, abgestimmt. Innerhalb Mai wird das Projekt ausgewählt, welches durch die Sensibilisierungs- und Aktionskampagne 2014-2015 unterstützt wird.

Ab 2008 wurden die Kosten einer Koordinatorin part-time und die Initiativen im Rahmen der direkten Projekte vom Amt für Kabinettsangelegenheiten finanziert.

Ab März 2014 werden nun auf Vorschlag des Amtes die Kosten der Koordinatorin der Organisation und die laufenden Kosten der Organisation von den Jugendämtern der italienischen und deutschen Kultur der Provinz finanziert. Die Kosten der Initiativen der Organisation und des Freiwilligenaustausches werden hingegen weiterhin vom Amt für Kabinettsangelegenheiten im Rahmen der Bewusstseinsbildung finanziert.

Wanderausstellung „Bäuerliche Familien in aller Welt“

Der Südtiroler Bauernbund erarbeitet anlässlich des „Internationalen Jahres der bäuerlichen Familienbetriebe“ eine Wanderausstellung über bäuerliche Familien in aller Welt. Diese Ausstellung besteht aus 12-14 Paneelen und kann ab Herbst von Bäuerlichen Ortsgruppen, Vereinigungen und Organisationen z.B. Bildungsausschüssen und Schulen ausgeliehen und somit in ganz Südtirol besucht werden. Die Wanderausstellung stellt die bäuerliche Familie und ihre Arbeits- und Lebensabläufe in den Mittelpunkt, sei es in bereits industrialisierten Ländern wie auch in Entwicklungsländern. Das Land Südtirol unterstützt die Initiative, um den kleinbäuerlichen Familien der Partnerländer im Süden Sichtbarkeit zu geben.

Informationsveranstaltung über ein sanitäres Notstandsprojekt in Burkina Faso

Im Jahr 2012 wurde Burkina Faso von einer der schwersten Hungersnöten der vergangenen 30 Jahre heimgesucht. Die Nahrungsmittelkrise hat dramatische Folgen für Kinder unter 5 Jahren, die an akuter Mangelernährung leiden. Dank der finanziellen Unterstützung der Autonomen Provinz Bozen im Ausmaß von 100.000 Euro konnte in Ouargaye in der Provinz Koulpélogo ein Notstandsprojekt realisiert werden. In der Folge hat auch ECHO das Projekt mit 500.000 € unterstützt wodurch es auf einen weiteren Distrikt ausgedehnt werden konnte. Das Projekt wurde vom Südtiroler Arzt und Experten für sanitäre Entwicklungsprojekte, Dr. Franco De Giorgi koordiniert und in Zusammenarbeit der NRO GVC realisiert. Durch das Projekt wurden Gesundheitszentren vergrößert und ausgestattet, Medikamente und Nahrungsmittelsets zu Therapiezwecken verteilt, Sensibilisierungskampagnen für Mütter in den Dörfern organisiert, mit dem Ziel der Vorbeugung der Unterernährung und dem frühzeitigen Erkennen von akuten und schweren Fällen.

Um das Projekt bekannt zu machen und die Bevölkerung über die Unterernährung in Afrika zu informieren und zu sensibilisieren, hat das Land im März des Bezugsjahres eine zweiwöchige Fotoausstellung in der Eingangshalle des Krankenhauses, eine Fortbildungsveranstaltung in den Oberschulen des Landes, eine Weiterbildungsveranstaltung für das medizinische Personal des Krankenhauses Bozen und eine öffentlich zugängliche Tagung zum Thema: „Die Welt und den Frieden nähren: Ernährungssicherheit in Burkina Faso“ organisiert. Für das obengenannte Veranstaltungsprogramm hat das Land um eine externe Finanzierung beim italienischen Gesundheitsministerium angesucht.

Projekt finanziert von der EU Kommission „Teaching Microcredit“ 2012-2014

Im Jahr 2012 beteiligt sich die Autonome Provinz an der Ausschreibung und Durchführung eines Projektes, das im Rahmen einer Ausschreibung im Bereich Bewusstseinsbildung von der Europäischen Kommission zur Finanzierung zugelassen wurde. Das Projekt „Teaching Microcredit in secondary schools: an active way to learn how to fight poverty, promote justice and solidarity and to overcome Eurocentric perspective in development education“, setzt sich zum Ziel, Professoren und Studenten der Oberschulen auf die Potentiale der Kleinkredite, der Mikrofinanzen und alternativen Finanzen als Instrumente zur Armutsbekämpfung und Förderung der sozialen Gerechtigkeit aufmerksam zu machen. Außerdem sollen Werte wie Solidarität und faire Beziehungen zwischen den Ländern gefördert werden. Länder wie Tunesien, Mosambik, Ecuador und Bangladesch sind die Partner im Süden. Das Gesamtbudget für das dreijährige Projekt beträgt 645.000 Euro, von denen 118.500 Euro von der Autonomen Provinz Bozen verwaltet werden.

Im Jahr 2013 hat das Land am Kickoff Meeting in Bologna teilgenommen. Das Projekt ist offiziell gestartet. Es wurden Informationen für die Ausarbeitung einer gemeinsamen Publikation und Schulmaterialien in verschiedenen Ländern gesammelt. Das Land Südtirol hat seine Projektaktivitäten in Zusammenarbeit mit dem langjährigen Partner FEPP organisiert und die Auswertung der gesammelten Interviews und Materialien koordiniert.

Es wurden verschiedene Treffen mit Vertretern des deutschen Schulamtes organisiert, um die Integration der Schulmaterialien in das Schulprogramm zu besprechen. Nach mehreren Treffen wurde die Einbindung des Projektes ins offizielle Schulprogramm beschlossen. Das Projekt hatte ursprünglich nur einen Test an 5 Pilotschulen vorgesehen.

Außerdem wurden Kontakte mit der Universität Bozen und einer lokalen Organisation (Le Formiche) aufgenommen, welche schon im Bereich des Unterrichts zum Thema Mikrokredite arbeiten.

Außerdem sieht das Projekt die Ausarbeitung einer gemeinsamen Publikation aller Projektpartner sowie die Ausarbeitung der Unterrichtsmaterialien und Übersetzung in die Sprachen der verschiedenen Partner, Organisation von Focus Groups (Teilnehmer: Lehrpersonen, Eltern, Schüler) vor.

Web- und Facebook Seite sowie Agenda zur Information über die Entwicklungszusammenarbeit

Im Jahr 2012 wurde das neue Portal der Entwicklungszusammenarbeit der Autonomen Provinz Bozen <http://www.provinz.bz.it/entwicklungszusammenarbeit> sowie die Datenbank zu den 1.800 vom Land unterstützten Projekten im Süden der Welt von 1991 bis heute aktiviert. Über das Portal möchte das Land die Kommunikation zur Entwicklungszusammenarbeit in der Provinz fördern, um ein breiteres Publikum anzusprechen. Das Portal wird laufend aktualisiert. Über die Webseite www.provinz.bz.it/Entwicklungszusammenarbeit zur Entwicklungszusammenarbeit möchte die Provinz den Dialog zwischen den Bürgern und den Organisationen der Zivilgesellschaft weiter ausbauen. Aufgrund einer Nachfrage des Amtes wurde festgestellt, dass viele

Organisationen Facebook verwenden, um die Bürger/innen über die Entwicklungszusammenarbeit und die Bewusstseinsbildung zu informieren. Man beabsichtigt somit, neben den Projektbeschreibungen auf der Webseite auch die Facebook-Seite der Entwicklungszusammenarbeit der Provinz "APB Entwicklungszusammenarbeit PAB Cooperazione allo Sviluppo" weiter ausbauen. Sofern die finanziellen Voraussetzungen gegeben sind, sollen 3 Kurzvideos von je 5 Minuten produziert werden, um die Bürger/innen über Projekte oder wichtige Initiativen zu informieren.

Für das Jahr 2014 wurde eine Taschenagenda zur Entwicklungszusammenarbeit (2.000 Kopien in deutscher Sprache und 1.000 Kopien in italienischer Sprache) herausgegeben. Die Agenda wurde an Organisationen, Schulen, lokale Körperschaften und an die Bürgerinnen und Bürger der Provinz verteilt. Die Agenda vermittelt wertvolle Informationen zu zahlreichen Projekten im Süden der Welt, die von den Organisationen und dem Land durchgeführt wurden. Im Laufe der Jahre hat die Südtiroler Bevölkerung den Kalender und die Agenda als wichtiges Kommunikationsinstrument zu schätzen gelernt. Auch im Jahr 2014 soll der Kalender 2015 erarbeitet und verteilt werden.

Humanitäre Hilfe

Im Jahr 2013 hat die Landesregierung mehrere Notstandsprojekte in Folge von Naturkatastrophen in Europa und Italien beschlossen.

Weite Teile Mitteleuropas wurden im Juni 2013 von verheerenden Unwettern heimgesucht. In einigen Gebieten Deutschlands und Österreichs wurden zahlreiche Infrastrukturen durch diese Hochwasserkatastrophe stark beschädigt. Daraufhin hat die Landesregierung in ihrer Sitzung vom 10.06.2013 beschlossen, sowohl dem österreichischen Bundesland Tirol als auch dem deutschen Freistaat Bayern eine finanzielle Soforthilfe zu gewähren.

Auf Vorschlag des Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration wird den Beitrag aus Südtirol in Bayern für Notstandsmaßnahmen zur Beseitigung von Hochwasserschäden an der Orthopädischen Kinderklinik Aschau verwendet. Die Tiroler Landesregierung setzt die bereitgestellten Mittel zur Beseitigung von Hochwasserschäden an der öffentlichen Infrastruktur (Bauhof, Feuerwehrhaus, Klärwerk usw.) der Gemeinden Kössen und Waidring ein.

Auch für die vom Erdbeben betroffenen Gebiete in der Emilia Romagna, insbesondere in Finale Emilia, wird eine Wiederaufbaumaßnahme für eine Schule finanziert.

Neben diesen Notstandsmaßnahmen in Europa und Italien hat die Provinz außerdem Soforthilfe für die vom Taifun HAIYAN betroffenen Gebiete auf den Philippinen geleistet. Die Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Caritas und den Partnern auf der Insel Panay durchgeführt. Im Bezugsjahr sollen weitere Projekte auf der Insel Leyte in Zusammenarbeit mit der Caritas und der Missio unterstützt werden.

In Folge des anhaltenden Bürgerkrieges in Syrien hat das Land Südtirol beschlossen, zwei Notstandsprojekte zu Gunsten von Flüchtlingen aus Syrien in

den Nachbarländern Jordanien und Libanon zu unterstützen. Die zwei Projekte, die jeweils von der Caritas Österreich und von Oxfam Italien durchgeführt werden, sehen die Verteilung von Gutscheinen für Lebensmittel- und Hygieneartikel für ca. 900 Familien vor.

Bereitstellung von abgeschrieben beweglichen Gütern für Entwicklungsprojekte

Auch im Jahr 2013 wurden Gerätschaften, Ausrüstungen und Fahrzeuge, die in Südtirol nicht mehr verwendet werden, aber noch funktionstüchtig sind, für die Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt. Es handelt sich dabei v.a. um medizinische sowie informationstechnische Geräte und Ausstattung für die von Seiten der Organisationen und Einrichtungen im Süden großes Interesse besteht. Für eine Wiederverwertung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit stellt das Amt eine Drehscheibe für die Vermittlung der Geräte dar. Das Amt sorgt für die Bewertung der Projekte und der Organisationen, für welche die Geräte bereitgestellt werden.

Abschließend sei weiters im Hinblick auf alle erwähnten Aufgabenbereiche darauf verwiesen, dass die gegenständliche Auflistung der Projekte und Initiativen nicht erschöpfend ist und durch entsprechende Maßnahmen im Laufe des Jahres erweitert werden kann, sofern Änderungen oder Ergänzungen erforderlich sind. Weiters wird hervorgehoben, dass die Zweckbindungen der finanziellen Ressourcen für die Durchführung der genannten Vorhaben mit getrennten Maßnahmen erfolgen.

Bozen, 15. April 2014